

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt.)

Bezugs-Preis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Annunerationen-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3,60  
Halbjährig . . . . . „ 1,80  
Vierteljährig . . . . . „ —,90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr berechnet.

Nr. 42.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 22. October 1898.

13. Jahrg.

### Der deutsche Kaiser in der türkischen Hauptstadt.

Der deutsche Kaiser war auf seinem Mittwoch Vormittag unternommenen Ritt von Jedikube über Ejub am Goldenen Horn nach dem Merassim-Kiosk und zurück außer von der türkischen Suite nur vom Hauptmann Morgen begleitet. Um 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr fand im Merassim-Kiosk der Empfang der Botschafter mit ihren Damen statt. Auch der päpstliche Delegat Bonelli befand sich unter den sich vorstellenden Diplomaten. Ebenso stattete der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Staats-Minister v. Bülow, dem Großvezier und dem Minister des Außerer Besuche ab. Was die dem deutschen Herrscherpaare zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten betrifft, so verlaufen sie ebenso prächtig wie sie begannen.

#### Weiteres vom Galadiner.

Während des Galadiner im Yildiz-Kiosk erstrahlte der Park des Schlosses in geradezu feenhafter Beleuchtung. Die Stimmung an der Tafel war eine sehr gehobene. Der Sultan zeigte sich recht gesprächig und unterhielt sich sehr angelegentlich mit dem Kaiserpaar und nach der Tafel mit den Herren des kaiserlichen Gefolges. Kaiser Wilhelm drückte auch bei dieser Gelegenheit, wie schon früher, seine lebhafteste Freude über die ihm und seiner hohen Gemahlin bereitete herzliche Aufnahme in der türkischen Hauptstadt aus.

Ein Privattelegramm lautet:

**Constantinopel, 19. October.** Das Galadiner, das der Sultan zu Ehren des Kaiserpaares in Yildiz veranstaltete, nahm einen glänzenden Verlauf. Da der Yildiz-Kiosk keine Räume besitzt, um eine große Gesellschaft zu einem großen Diner zu vereinen, hatte der Sultan einige Mauern entfernen und die früher getrennten Räume durch Arcaden vereinigen lassen. Es war so ein prächtiger Speisesaal entstanden. An der Schmalseite der Haupttafel saßen der Kaiser und die Kaiserin, rechts vom Sultan die Kaiserin, links der Kaiser; hinter ihnen befand sich Munir Pascha, um die Unterhaltung zu verdolmetzen. Toaste wurden nicht ausgebracht. Nachdem die Tafel aufgehoben war, sah das Kaiserpaar vom Fenster aus der Illumination zu, welche auf Befehl des Sultans in den Vorhöfen von Yildiz veranstaltet wurde und glänzend verlief. Der Sultan war gegen das Gefolge des Kaisers, das er schon vor der Tafel decoriert hatte, außerordentlich huldreich. Der dem Grafen Eulenburg, dem General v. Hahnke und Herrn v. Lufanus verliehene Nischan-Istihar-Orden besitzen bis jetzt nur Kaiser Wilhelm und die Prinzen Friedrich Wilhelm und Eitel.

#### Neue Auszeichnungen.

Kaiser Wilhelm verlieh dem Großvezier Halil Rifat Pascha den Schwarzen Adler-Orden, dem Botschafter Freiherrn v. Marschall die Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlers-Ordens. Dem deutschen Delegierten im Verwaltungsrath der türkischen Staatsschuld, Geh. Legationsrath Lindau, wurde der Charakter als Wirklicher Geheimrath Legationsrath mit dem Range der Räte erster Classe verliehen.

#### Das geplante Attentat auf Kaiser Wilhelm

beschäftigt die ganze Welt, besonders seitdem officiös die Richtigkeit der betreffenden Meldungen bestätigt wird. Natürlich fällt sehr auf, daß es nochmals Italiener sind, welche den Mordanschlag vorbereiteten und es dabei wieder auf das Leben eines fremden Staatsoberhauptes abgesehen hatten, das dem italienischen Volke sicherlich kein Haar gekrümmt hat; Caserio tödtete den Präsidenten Carnot, Luccheni erstach die Kaiserin von Oesterreich, und die Verschwörer von Alexandria hatten sich der Abwechselung halber den Herrscher Deutschlands zum Opfer ausgesprochen. Abgesehen von der Niederträchtigkeit solcher Thaten ist man auch Sinn und Verstand in ihnen vergeblich, denn — welchem Volke und welchen Gesellschaftsclassen — soll durch solche Attentate geholfen werden? Vielmehr wird dieser

Pfeil sicher auf den Schützen zurückfliegen, den meisten Schaden werden die Anarchisten davon haben, wahrscheinlich aber noch mehr Leute, vielleicht leidet darunter die ganze bürgerliche Freiheit. Ein Privattelegramm meldet darüber:

**Bern,** laut Meldungen aus London hat man bei den italienischen Anarchisten Prini und anderen, welche in Alexandria wegen des versuchten Anschlages gegen das Leben des deutschen Kaisers verhaftet wurden, verschiedene Nummern des Anarchistenblattes Agitatore gefunden, welches vom Juni bis 17. September in italienischer Sprache zu Neuenburg bei dem seither vom Bundesrath ausgewiesenen Italiener Germani erschien. Nach meinen Erkundigungen hat Prini in Alexandria als Chef der dortigen Anarchisten directe Beziehungen mit den italienischen Anarchisten unterhalten, die in Neuenburg den Agitatore herausgaben, nämlich mit Colombelli, Germani und Zavattono (der Bundesrath hat alle drei aus der Schweiz ausgewiesen\*). Der Agitatore führte einen Briefkasten, in dem Anarchisten mit Initialen und Wohnort figurirten. Die Nummer 3 vom 16. Juli 1898 enthält eine Notiz, worin an die Adresse des Anarchisten P. in Alexandria wörtlich bemerkt wird: „Wir erwarten Nachrichten von Dir, gefällt das Blatt?“ Dieser P. ist identisch mit Prini. In an anderen Nummern werden dem Prini Zahlungen bescheinigt für Gelder, die er auf Rechnung der von ihm bezogenen Nummern des Agitatore nach Neuenburg schickte. In weiteren Nummern bescheinigte der Agitatore der italienischen Anarchistengruppe in Alexandria den Empfang von Geldunterstützungen, die sie nach Neuenburg an Colombelli, den Administrator des Blattes, schickten. Ferner geht aus mehreren Nummern des Agitatore hervor, daß auch eine italienische Anarchistengruppe in Tunis den Agitatore bezog. Ob wirklich eine Nummer des Agitatore, die man bei Prini fand, zur Ermordung des Königs Humbert aufforderte, wie „Daily Mail“ behauptet hat, bedarf noch der Bestätigung.

„B. L. A.“

Z. 4551.

### Protokoll

über die Gemeinderaths-Sitzung vom 7. October 1898.

Anwesende:

Der Herr Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr von Plenter, die Herren Stadträthe: Franz Steininger, Emil Eder, Dr. Franz Bleichschmid; die Herren Gemeinderäthe: Mathias Brantner, Johann Gartner, Anton Swatschka, Alois Reichenspader, Franz Aichernigg, Franz Poitzl, Mathias Medwenitsch, Adam Zeitlinger, Johann Rastner, Alois Buchner, Ferdinand Luger, Ottokar Kinef, Dr. Josef C. Steindl.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung bei Anwesenheit von 17 Gemeinderathsmitgliedern um 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr nachmittags.

Die Sitzungsprotokolle der Sitzungen vom 4. August und 4. September werden genehmigt.

Der Vorsitzende theilt mit, daß Herr Stadtrath Moriz Paul beurlaubt ist, und ihre Abwesenheit von der heutigen Sitzung entschuldigt haben: die Herren Stadtrath Prast, die Gemeinderäthe Wolkersdorfer, Schröckensuchs und Jagersberger. ad 1 der Tagesordnung. Der Vorsitzende bringt zur Kenntniß:

- a) daß die hohe k. k. Statthalterei mit Erlaß vom 13. August 1898, Z. 64.340, die Jubiläumsspende von 100.000 fl. zur Errichtung eines Electricitätswerkes, sowie von 6000 fl. zur Verabfolgung von unverzinslichen Darlehen an Kleingewerbetreibende zur Anschaffung electricischer Motoren genehmigt habe,
- b) daß die Gutsverwaltung Kröllendorf (Dr. Robert Steinhäuser) die Erklärung abgegeben habe, auf den Grundankauf nächst Brandstetter nicht mehr zu reflectieren.

2. Der Vorsitzende theilt mit, daß der Stadtrath den Dringlichkeitsantrag stelle, gegen die von der hohen Regierung geplante Erhöhung der Biersteuer eine Petition an das hohe Abgeordnetenhaus zu richten.

Derjelbe motiviert die Dringlichkeit mit dem Zusammenhange der betreffenden Steuervorlage mit den in Verhandlung stehenden Ausgleichsvorlagen.

\*) Aufhängen hätte er sie sollen. Ann. der Red.

Die Dringlichkeit wird einstimmig angenommen und sodann der Antrag einstimmig zum Beschlusse erhoben.

3. ad 2 der Tagesordnung. Antrag des Stadtrathes wegen Ergreifung der Beschwerde an den Verwaltungs-Gerichtshof gegen die Entscheidung des hohen Landesaussschusses wegen Rückvergütung bezahlter Umlagen an die Firma Fröhlich und Leitner.

Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

4. ad 3 der Tagesordnung. Antrag wegen Genehmigung der Auslagen für die Aufstellung von 2 Blitzableitern auf der Bürgerospitalskirche und dem Ybbsthurme.

Der Antrag wird nach dem Berichte des Stadtrathes Eder angenommen und der beiläufige Kostenaufwand von 160 fl. genehmigt.

5. ad 4 der Tagesordnung. Antrag wegen Herstellung eines provisorischen Canales in der verlängerten Feldgasse.

Namens der Straßencommision berichtet Obmann Stadtrath Eder und beantragt, der Gemeinderath wolle beschließen: In der verlängerten Feldgasse ist ein provisorischer Anraths-Canal aus Cementröhren mit Profil 30/45 Centimeter in der Länge von 26 Metern herzustellen und zwar auf gemeinschaftliche Kosten mit dem Hausbesitzer Mathias Brantner, die hierfür entfallenden Kosten im Höchstbetrage von 65 fl. werden genehmigt. Weiters ist die städtische Wasserleitung um 26 Met. zu verlängern.

Berichterstatter begründet den Antrag damit, daß ein Definitivum nicht geschaffen werden könne. Nach den Terrainverhältnissen in dem Canalierungsplane bricht das Gefälle des projectierten Canales bei dem Hause Conf.-Nr. 132, Leithen, derart, daß dasselbe einerseits gegen die Durstgasse fällt, während für die im Bau stehenden Häuser (Freyhühngarten) das Gefälle des Canales gegen die Freyhühngasse gehe. Da nun die anliegenden Grundstücke noch nicht parcellirt sind, so bleibt nichts übrig, als ein Provisorium zu schaffen. Die Vetheiligung der Stadtgemeinde sei dadurch gerechtfertigt, da die Stadtgemeinde den Canal zur Ableitung des Straßenwassers gleichfalls benöthige.

Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

6. ad 5 der Tagesordnung. Antrag wegen Herstellung der Canäle in der Schöffelgasse, Durstgasse, Paul Rebhuhngasse, Hörtlergasse, Freyhühngasse.

Der Berichterstatter Stadtrath Eder beantragt, der Gemeinderath wolle beschließen:

Die Canalierungs-Arbeiten in der Schöffel-, Paul Rebhuhngasse, Hörtlergasse, sowie Freyhühngasse sind der Firma N. Kella & Neffe zu den im Jahre 1896 offerierten Preisen und Bedingungen zur Ausführung zu übergeben und werden die hierfür auflaufenden Kosten und zwar:

Schöffelstraße 66 Meter 30/45 Profil a 5 fl. mit	fl. 330—
Paul Rebhuhngasse 40 Meter, 30/45, a 5 fl. „	„ 200—
Aufzahlung für Pöhlung der Häuser und Ausführen des Ausfüllmaterials a fl. 1.50 pr. Met.	„ 60—
Hörtlergasse 45 Meter, 30/45, a 5 fl. „	„ 225—
Aufzahlung für Pöhlung, und Aus- und Einführen des Ausfüllmaterials a fl. 1.30 mit	„ 58.50
Freyhühngasse 58 Meter, Profil 50/75, a 8 fl. mit	„ 464.—
Für Einführschachte, Wasser- und Canaleinläufe, Gitter etc. mit	„ 250.56
zusammen fl. 1587.—	

werden genehmigt.

Der Vorsitzende bemerkt, daß diese Auslagen noch aus dem Canalierungsfonde bestritten werden können.

Diese Anträge werden einstimmig angenommen.

7. ad 6 der Tagesordnung. Antrag wegen Aufstellung von Laternen in der Schöffelgasse.

Die Straßenbeleuchtungs-Section beantragt, der Gemeinderath wolle beschließen:

Zur Beleuchtung der Schöffelgasse sind drei Stück neue Straßenlaternen anzuschaffen und mit Einschluß einer vorrätigen aufzustellen, je eine Ecke der Prectel- und Schöffelgasse, eine Natural-Verpflegstation, eine Haus Peter Köstl und eine Ecke der Schöffel- mit der Durstgasse. Die hiedurch erwachsenden Kosten werden genehmigt.

Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

8. ad 7 der Tagesordnung. Antrag wegen Vereinbarung mit Herrn Johann Bammer, betreffend die Herhaltung der Schwarzbachschlacht in der Hammargasse.

Die Straßensection beantragt durch den Berichterstatter Stadtrath Eder, der Gemeinderath wolle beschließen:

Die zwischen der Stadtgemeinde und Herrn Joh. Bammer getroffene Uebereinkunft, nach welcher Herr Johann Bammer die Erhaltung der Holzschlacht in der Länge von 20 Metern



von Ende des gemauerten Wehrkopfes, die daran anschließenden 15 Meter aber die Stadtgemeinde übernimmt, und die Stadt-Gemeinde die Herstellung des Geländers in der ganzen Länge zu tragen hat, wird genehmigt.

Der Berichterstatter führt aus, daß bezüglich der Erhaltung dieser Schlacht in den Amtsschriften nichts anderes zu finden sei, als daß im Jahre 1830 der Vorbesitzer des Herrn Johann Bammer an den Stadtmagistrat herangetreten sei, derselbe wolle die Herstellung des der Stadtgemeinde zur Erhaltung obliegenden Theiles der Schlacht veranlassen, und daß der Stadtmagistrat resolutiert habe, der die Stadtgemeinde betreffende Theil der Schlacht sei ohnedies noch gut. Daraus gehe hervor, daß die Stadtgemeinde einen Theil der Schlacht erhalten habe, aber welchen Antheil, sei ungewiß. Die Proposition des Herrn Bammer gründe sich auf die Aussage des Werkzimmersmannes des Herrn Bammer, welcher von dem verstorbenen Brunnführer Neubauer gehört haben will, daß das Werk 20 Meter, die Stadtgemeinde aber 15 Meter lang die Schlacht erhalten habe. Das Gelände sei wohl immer von der Stadtgemeinde hergestellt worden. Es empfehle sich daher, das Verhältnis für die Zukunft festzustellen.

Der Antrag wird sogleich ohne Debatte angenommen.

9. ad Punkt 8 der Tagesordnung. Antrag über das Ansuchen des Caspar Marko um käufliche Ueberlassung der Baustelle A der Parzelle Nr. 258/1, beantragen die Stadträthe Blechschmid und Steininger, die Beschlußfassung zu vertagen, bis Marko den Bauplan vorgelegt habe.

Dieser Antrag wird angenommen.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung stellt Dr. Steindl die Anfrage, wann endlich der Bericht der Commission zur Berathung der Electricitäts-Projekte zur Verhandlung komme.

Der Vorsitzende erklärt, daß die Commission ihre Berathungen nahezu zu Ende geführt habe und nur noch eine Erhebung, welche bis 15. d. M. einlangen soll, abwartet.

Der Bericht werde auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung kommen. Die Sache sei durchaus nicht so einfacher Natur. Schluß der Sitzung 1/25 Uhr.

Strike in der Waffenfabrik.

Steier, 21. October 1898.

Die Differenzen in der Waffenfabrik sind noch immer nicht ganz beigelegt. Der „A. Z.“ schrieb man darüber unter dem 14. ds.:

„Seit heute frühe stehen die Arbeiter einer Partie von Object VI im Streik. Der Konflikt entstand durch den Versuch seitens der Werkleitung, eine neue Art von Verrechnung, wobei sich die Arbeiter bedeutend geschädigt sahen, durchzuführen. Weiter weigerten sich die Maschinenarbeiter, die Vorgelege ihrer Maschinen während des Laufes zu schmieren, indem sie erklärten, daß dies mit Lebensgefahr verbunden sei. Da die Direction sich weigerte, Abhilfe zu schaffen, beschloßen die Arbeiter, das Schmieren durch zwei Hilfsarbeiter vor Beginn der Arbeit auf eigene Kosten besorgen zu lassen. Diese beiden Arbeiter können das Schmieren ohne Gefahr verrichten, da sie es vor Angehen der Maschine besorgen.“

Trotzdem nun die Differenzen beinahe beigelegt waren, wurden zwei Maschinen-Arbeiter gemäßigelt. Die Arbeiter verlangten deren Wiederaufnahme. Die Direction versprach zwar, den Einen, der nebenbei gesagt, bei der Fabriksfeuerwehr ist, aufzunehmen, weigerte sich aber ganz entschieden, dies beim Zweiten zu thun, der, sowie auch sein Vater in der Fabrik zum Krüppel wurde. Die Arbeiter erklärten sich mit diesem einen Mann solidarisch und stellten die Arbeit ein. In der Folge trat auch Object IX in Strike, so daß seit drei Tagen über 1000 Mann die Arbeit eingestellt hatten. Durch diese Arbeitseinstellungen kam die Arbeit auch in anderen Objecten, hauptsächlich in Object VII, ins Stocken. Die ganzen Tage hindurch fanden fortwährend Versammlungen der Arbeiter von streikenden und nicht streikenden Objecten statt.

Heute, Donnerstag, haben sämtliche Arbeiter im Object VI die Arbeit wieder aufgenommen. Die Sache wurde nämlich so beigelegt: Der entlassene Arbeiter, auf dessen Wiederaufnahme seine Kaweraden bestanden, erklärte nämlich selbst, auf die Wiederaufnahme zu verzichten. Die Arbeiter werden eine Sammlung für ihn einleiten und ihm so einen Betrag von 100 fl. überreichen, damit er momentan außer Sorge ist und sich um eine andere Arbeit umsehen kann. Dieser Punkt wurde also fallen gelassen, dagegen bewilligte die Direction der Waffenfabrik das Schmieren der Transmissionen und Verlege nach dem Vorschlage der Arbeiter, sowie den Normallohn von 1 fl. 50 kr. und machte außerdem ein Zugeständnis, betreffend die Laufschmirgelung. Der Streik im Object VI ist also beigelegt.

Bezüglich Object IX fand gestern 8 Uhr Abends eine Versammlung in der Bierquelle statt, die stellenweise einen erregten Verlauf nahm. Verhandlungen zwischen der Direction und der wegen Lohnreducierung noch streikenden Arbeitern dieses Objectes werden heute fortgesetzt und man hofft eine baldige Beilegung der Differenzen. Die öffentliche Ruhe wurde in diesen Tagen in keiner Weise gestört.

Aus Waidhofen und Umgebung.

\*\* Spende. Herr Baron Albert von Rothschild, hat dem Verschönerungsvereine Waidhofen a. d. Ybbs als Beitrag zur Erhaltung der Verschönerungsanlagen im Stadtgebiete Waidhofen a. d. Ybbs, den Betrag per 100 fl. ö. W. gespendet.

\*\* Todesfälle. In der verflossenen Woche sind wieder zwei Familien durch den Tod von Angehörigen in die tiefste Trauer versetzt worden. Am Samstag entschlief nach längerem

Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente Frau Josefa Schwandl, die Gattin des allbekannten Gastwirthes Herrn Schwandl sen. im 65. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am Montag statt. Eine große Anzahl Leidtragender gab der verschiedenen Mitbürgerin das letzte Geleite. — Vor wenigen Monaten entriß der Tod dem hiesigen Kupferschmiedemeister Herrn Winklaff einen erwachsenen Sohn. Eine Tochter, Frau Josefa Winkler, an einen Ober-Postassistenten in Berlin verheiratet, kam nun mit einem unheilbaren Lungenleiden behaftet in ihre Heimat zu ihren Angehörigen, wo sie am Montag, den 17. October l. J. um 3 Uhr morgens, nach langem, schweren Leiden in ein besseres Jenseits abberufen wurde. Mittwoch fand nun das Leichenbegängnis, Frau Winkler war Protestantin, statt. Die Beteiligte, besonders seitens der Frauen, war eine ungemein starke. Eine große Anzahl ehemaliger Schulcolleginnen der Verstorbenen, gaben ihr das letzte Geleite.

\*\* Generalversammlung. Die Genossenschaft der Wagenbauer und Verwandter Gewerbe hält am Sonntag den 30. October l. J. seine ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe findet um 1 Uhr Nachmittags im Hotel zum goldenen Löwen, mit folgender Tagesordnung statt. 1. Berathung der Musterstatuten der Genossenschaft; 2. des Schiedsgerichtes; 3. der Gehilfen-Versammlung. Als Punkt 4 gelangen eventuelle Anträge zur Behandlung. Die Genossenschaftsmitglieder werden dringend aufgefordert, zu dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen und die Gehilfen und Lehrlinge zu verständigen. Sollte die erste Versammlung beschlußunfähig sein, findet dieselbe um 2 Uhr unter allen Umständen statt.

\*\* Die Section Waidhofen a. d. Ybbs des D. und O. Alpenvereines, veranstaltet Mittwoch den 26. October um 8 Uhr Abends, in Inzühr's Gasthaus eine Sectionsversammlung mit nachfolgender Tagesordnung: 1. Berichte: a) über die Hauptversammlung des D. u. O. Alpenvereines in Nürnberg (Herr v. Helmberg), b) über die Eröffnung der Reichensteinhütte (Herr Dr. Beck); 2. Vortrag über die touristische Erschließung des Ybbsthales (Herr Dr. Beck); 3. Freie Besprechung über das nächstjährige Arbeitsprogramm; 4. Anträge. Damen und Gäste willkommen. — Sonntag den 23. d. M. Sectionsausflug von Hollenstein über den Bschadstattel nach Groß Reifling (5 Stunden). Abfahrt Localbahnhof 7 Uhr 46 Min. früh. Rückkunft 5 Uhr 13 Min. nachmittags.

\*\* Winterschießen. Um die Geselligkeit im Schützenvereine zu fördern, andererseits den Schützen und Schützenfreunden Gelegenheit zu bieten, auch im Winter dem Schießsport huldigen zu können, hat ein Comité beschloßen, in einem, noch durch einer Vollversammlung der beteiligten Schützen näher zu bestimmenden locale, ein Winterschießen mit Volksgewehren zu veranstalten. Geschoßen würde an einem Samstag und Montag. Vereinsdiener „Gutheilbauer“ wird in den nächsten Tagen mit einer Liste herumgehen, mittelst welcher zum Beitritte eingeladen wird. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß an dem Schießen nicht nur Mitglieder der Schützengesellschaft theilnehmen können, sondern auch andere Freunde des Schießsportes, wenn sie sich bei einem Schützen, oder am besten beim Obmann des Comité's, Herrn Buchdruckerbesitzer Henneberg melden. Da für ein entsprechendes local, gute Gewehre gesorgt wird, dürfte sich das Winterschießen zu einer angenehmen Unterhaltung für die Winterabende gestalten.

\*\* Canalisirung. In der Vervollständigung unserer Stadtcanalisation wird wieder ein Schritt nach Vorwärts gemacht. Die Paul Rebhuhngasse, Schöfelfgasse, Durstgasse, Hörtlergasse und der Freisingerberg werden canalisiert. Es wäre nun zu wünschen, daß sich einige Hausbesitzer, besonders in der unteren Stadt, deren Hauscanäle einen impedimenten Gestank verbreiten, zur Canalisation herbeiließen, was jetzt umso leichter möglich ist, als der Hauptcanal schon seit 2 Jahren fertiggestellt ist.

\*\* Entenschmaus. Herr Leopold Stauffer, Gasthausbesitzer Ybbitzersiraße, beginnt am Samstag den 22. October l. J. den Reigen der heurigen sogenannten Gans- und Entenschmause mit einem „Entenschmaus“. Im Gasthause zur Henne findet Tags darauf, Sonntag den 23. d. M., ein Gansschmaus statt.

\*\* Tschechische Freiheit. Heilo! Jetzt ist es mit dem Deutschtum in unserer alten Eisenstadt zu Ende! Die Söhne Kubjass strecken ihre Fühler auch schon langsam in unsere Alpenhöhlen und versuchen, ob es den nicht möglich wäre, ihre Sprache auch hier einzubürgern. Die Winkler'sche Buchhandlung in Brünn sandte uns vor einigen Tagen ein Buch „Der böhmische Schnelllehrer“, ein leichtfaßlicher Leitfaden für den Selbstunterricht in den Elementen der böhmischen Umgangssprache von Frantisek Vymazal. In der Vorrede wird darauf vorgewiesen, daß ein Deutscher leichter und schneller das Böhmische erlernt, als das Französische, denn das jetzige Böhmisch ist im Grunde ein „übersehtes Deutsch“. Aber auch eine patentierte Methode weist das Buch auf. Dem Schüler müssen nach Angabe des Verfassers die Sätze so lange vorgesprochen werden, bis er sie geläufig und richtig nachsprechen kann. Dann lernt er sie auswendig. In 1000 Stunden, 20 Sätze in der Stunde gerechnet, geben in einem Jahre einen Vortragschat von 20,000 „ausgewählter Sätze“, gewiß hinlänglich, um ein längeres Gespräch zu führen. Dies der Inhalt der Vorrede! Der böhmische „Vymazal“ muß aber von der Beschaffenheit einer deutschen Zunge, einen verflizt guten Begriff haben. Zwanzig böhmische Sätze in der Stunde auswendig lernen, ohne sich die Zunge auszuklecken, mag wohl einem „Böhm“, wenn er sonst kein geistiges Gebrechen aufweist, möglich sein, der Deutsche aber wird seine Zeit und seinen Schmecker zu etwas Besseren zu verwenden wissen. Mögen sich die Herrn Tschechen nur selbst ihre Unterrichtsbrieft behalten, denn sie können noch immer etwas daraus lernen, wir aber haben für derartige Geistesproducte keine andere Verwendung, als damit den Papierkorb abzufüttern. Pekna vitam pane Columbus!

\*\* Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Ybbs.

60. Kranzl am 15. October 1898.

1. Best Herr Jahn. 2. Best Herr Böhm.

Kreisprämien:

- 1. Prämie mit 88 Kreise Herr Hrdina.
2. " " 84 " " Schneizinger.
3. " " 83 " " Zeitlinger.

61. Kranzl am 17. October 1898.

1. Best Herr Rasch. 2. Best Herr Jul. Jaz.

Kreisprämien:

- 1. Prämie mit 94 Kreise Herr Hrdina.
2. " " 88 " " Waas.
3. " " 84 " " Zeitlinger.

Lauffcheibe:

Bestgewinner: Herr Reichenspader.

- 1. Kreisprämie mit 36 Kreisen Herr Reichenspader.
2. " " 32 " " Fuchs.
3. " " 32 " " Hrdina.

\*\* 100.000 Kronen, 25.000 Kronen und 10.000 Kronen sind die Haupttreffer der großen Jubiläums-Ausstellungs-Lotterie, welche mit nur 20 Percent Abzug bar ausbezahlt werden. Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung am 22. October 1898 stattfindet.

Eigenberichte.

Wien, 15. October. (Verhaftete Anarchisten.)

Eine Depesche aus London vom 14. d. M. meldet: Die hies. Polizei verhaftete in der letzten Nacht neun italienische Anarchisten, darunter den Zuhaber eines Kaffeehauses, in dessen Wohnung zwei mit Kugeln gefüllte Bomben gefunden wurden. Wie es scheint, hätten die Bomben zuerst im Abbin-Palast gegen den Kaiser Wilhelm und vielleicht zugleich gegen den Kheide zur Anwendung gebracht werden sollen. Doch scheinen die Anarchisten nach der Abänderung des Reiseprogrammes des deutschen Kaisers ihren Plan geändert zu haben. Die Polizei erhielt nämlich gestern eine Depesche des italienischen Consules in Kairo, in welcher die Abreise zweier Anarchisten nach Port-Said angekündigt wird. Am selben Abend verhaftete die Polizei den genannten Kaffeehausbesitzer, nachdem sie erfahren hatte, daß derselbe den Proviantmeister eines nach Port-Said und Syrien abgehenden Schiffes bestochen habe, eine mit Bomben gefüllte Kiste an Bord zu nehmen. Diese Kiste war augenscheinlich für Palästina bestimmt. Das deutsche Consulat gab seiner vollsten Anerkennung für die Dienste der Polizei in Alexandrien Ausdruck. — In den verschiedensten Staaten macht man endlich Miene, die Anarchisten, diese der menschlichen Gesellschaft höchst gefährlichen Scheusal, unschädlich zu machen. So sind in der Schweiz zahlreiche Anarchisten theils verhaftet, theils des Landes verwiesen und in Fiume zwei von den italienischen Behörden verfolgte Anarchisten festgenommen worden.

Verschiedenes.

— Die Trauer in Oesterreich. Ein officöses Blatt meldet: „Der Kaiser hat bestimmt, daß alle anlässlich seines 50jährigen Regierungsjubiläums in Vorschlag stehenden Hoffeierlichkeiten infolge des Ablebens der Kaiserin zu unterbleiben haben. Infolgedessen haben auch alle sonstigen aus diesem Anlasse in Aussicht genommenen officiellen Feierlichkeiten sowohl in Wien und den Landeshauptstädten, als auch auf dem Lande zu unterbleiben. Nur die Abhaltung eines feierlichen Hochamtes mit Te Deum steht mit diesen Intentionen nicht in Widerspruch. Doch darf seitens der landesfürstlichen Behörden, welche sich an den Hochämtern beteiligen, bei dieser Gelegenheit die tiefe Trauer nicht abgelegt werden. Ein Empfang von Huldigungsdeputationen seitens des Kaisers wird nicht stattfinden.“

— Eine seltene Jagdbeute. Im Jagdgebiete des Baron Lichtenberg zu Raschitz wurde am verflossenen Samstag vom Forstwart Alesch ein wildes Thier geschossen, daß niemand kannte. Sachverständige stellten fest, daß es eine gestreifte Hyäne sei, welche in der Regel nur in Nordafrika und Westasien vorkommt. Im Magen des Thieres wurden Maiskolbenreste, Lamm- und Hühnerfedern vorgefunden. Die Hyäne war im April d. J. aus der Menagerie Schülze in Raibach entkommen und hatte sich volle sechs Monate in den Wäldern und Schluchten herumgetrieben. Sie wurde vom Freiherrn von Lichtenberg dem kaiserlichen Landes-Museum geschenkt.

— Neues Abfahrtsignal auf den Eisenbahnen. Zur Erzielung einer geräuschloseren Abwicklung des Dienstes bei der Expedition der Züge hat das Eisenbahnministerium mit Wirksamkeit vom 1. November d. J. angeordnet, daß die namentlich zur Nachtzeit die Ruhe der Reisenden störenden Rufe des Zugsbegleitungs-personales „Abfahrt“ und „Fertig“ auf sämtlichen österreichischen Eisenbahnen durch Signale ersetzt werden. Nach dieser Anordnung wird der Zugsführer vor der Abfahrt ein Signal mit der Mundpfeife geben durch welches die übrigen Zugsbegleiter zur Einnahme ihrer Plätze aufgefordert werden. Hierauf verständigt jeder Posten den Zugsführer durch optische Signale (mit der Hand, Fahne oder Laterne), daß er zur Abfahrt bereit ist und dann giebt der Zugsführer wie jetzt das Abfahrtsignal mit dem Horn. Ein ähnlicher Vorgang bei der Zugsabfertigung besteht seit Lange in Deutschland und Rußland. Der ungarische Handelsminister trifft die gleiche Verfügung wie in Oesterreich.



— **Beamtenpensionierung in Sicht.** Ein Er-  
laß des Justizministers fordert die Präsidenten der Landes- und  
Kreisgerichte auf, bis Ende dieses Monats über diejenigen  
Concepts- und Kanzleibeamten zu referieren, die über 40 Jahre  
alten und diejenigen, die ihrem Dienste nicht mehr vollkom-  
men gewachsen sind, zur Pensionierung vorzuschlagen. Aber auch  
Beamte, die ihr vierzigstes Dienstjahr noch nicht erreicht haben  
und mit Rücksicht auf die neuen Prozessvorschriften den gefor-  
derten Ansprüchen nicht entsprechen, sind behufs Versetzung in  
ein Ruhestand zu nominieren.

— **Ein künstliches Gebiß in der Lunge.**  
Leber eine besonders schwierige und gefährliche Operation be-  
richtete Dr. Arnolds aus Köln auf dem jüngsten Kongreß  
deutscher Naturforscher und Aerzte zu Düsseldorf. Ein junges  
Mädchen spürte, während es gerade herzhaft lachte, wie sich eine  
eine, künstliche Gebißvorrichtung lockerte und noch abwärts  
litt; sie schrie erschreckt auf, und dabei wurde der Fremdkörper  
durch den Athemzug direkt in den Kehlkopf und tiefer in die  
Luftröhre der Lunge selbst hineingepreßt. Es stellten sich sofort  
eifrig Athembeschwerden ein; doch ließen dieselben nach einigen  
Tagen wieder nach. In der Klinik nahm man alsbald eine  
Durchleuchtung mittelst Röntgen-Strahlen vor und erkannte das  
corpus delicti an seinem Schatten in der Höhe der siebenten  
Rippe innerhalb der rechten Lunge; es hatte sich in einem der  
einigen Luftröhren eingeklebt. Da die Einheilung derartiger Gegen-  
stände später doch häufig gefährliche Folgen nach sich zieht, so  
trifft man zu einer Operation, zwei Monate, nachdem das  
Unglück passiert war. Man entfernte die nach vorn gelegenen  
Theile von vier Rippen und sondirte mit einer Nadel. Dabei  
sah man deutlich das Gebiß. Hierauf drang man mit dem  
Stahlfremder in die Lunge; die starke Blutung zwang aber zwei  
Mal zu einer Unterbrechung der schwierigen Operation. Nach  
dem zweiten Eingriff stellte sich, etwa vier Stunden darauf,  
sichtlich ein heftiger Husten ein, und die Kranke hustete dabei  
das Gebißstück aus. Die Wunde heilte hierauf ohne jede Stö-  
rung, und obgleich die Patientin jetzt noch eine kleine Lungen-  
fistel hat, befindet sich doch ganz wohl.

— **Postbotenprüfung in China.** Eine eigen-  
thümliche Prüfung müssen chinesische Briefträger beziehungs-  
weise Anwärter auf diesem Posten bestehen. In erster Reihe  
wird von dem zukünftigen Briefboten Kraft und Muth ge-  
fordert. Er muß ohne Unterbrechung durch Wald und Ebnen,  
über Berge und Thäler wandern und wird streng bestraft,  
wenn er sich verspätet und sich verlesen läßt, in der Nacht,  
wie die Chinesen im Allgemeinen wegen der „bösen Geister und  
„oberte“ fürchten, langsamer zu marschieren als am Tage.  
Und die geforderte Schnelligkeit ist nicht gering. Manchmal  
muß er täglich einen langen Weg und noch dazu mit einem  
Sack von 40 Kilogramm auf dem Rücken im Dauerlauf zu-  
rücklegen, denn die Zeiten sind knapp berechnet. Zudem muß er  
sich mit der Annehmlichkeit rechnen, daß er sich unterwegs  
gegen Räuber und Wegelagerer jeder Art zu vertheidigen hat.  
In allen diesen Anforderungen zu genügen, übt er sich, indem  
er möglichst wenig, nur so viel, um einigermaßen seinen Hunger  
zu stillen, isst. Der Staat aber prüft ihn auf folgende Weise:  
In einer in ziemlich hoher befindlichen wägenartigen hängen an  
langen Stricken mehrere schwere Sandsäcke. Aufgabe des Be-  
werbers ist es nun, durch kräftige Stöße die Säcke in starke  
Schwüngen zu bringen und dann schnell hindurchzulassen, ohne  
sich von einem der Säcke treffen zu lassen. Er muß somit sehr  
waghaft sein, denn ein Schlag von einem der schweren Sand-  
säcke würde ihn zu Boden schlagen, und er wäre dann zugleich  
verurtheilt. Trotz dieser lebensgefährlichen Prüfung fehlt es  
nicht an Bewerbern für den Botendienst. Die Probe ist um  
schwerer, als nur die stärksten und gewandtesten Prüflinge  
gelassen werden. Hieraus ergibt sich, daß es nicht so einfach  
ist, in China Postbote zu werden.

— **Das größte schwimmende Trockendock**  
gegenwart befindet sich im Besitz der Maschinenbau-Actien-  
gesellschaft „Vulkan“ in Stettin. Gebaut ist dasselbe jedoch in  
England von der Firma Swan & Hunter in Newcastle-on-Tyne  
bereits im vorigen Jahre ein annähernd großes Dock für  
avanzirte geliefert hatte. Die Länge dieses Schwimmkörpers ist  
10 Fuß bei einer Breite von 110 Fuß. Die Wandungen ha-  
ben eine Höhe von 44 Fuß. Ein solches Dock hat die Gestalt eines  
eisernen schwimmenden offenen Kastens. Wandungen und  
Böden bestehen aus Pontons. Dieses Trockendock ist bestimmt  
zur Aufnahme und Hebung unserer großen transatlantischen  
Dampfer behufs Reparatur. Zu diesem Zweck werden mittelst  
Schleusen und Pumpen die Pontons gefüllt, bis daß das  
Schiff sinkt. Dann fährt man das zu reparierende Schiff in  
dieselbe hinein und pumpt die Wandungen des Docks wieder  
er, wodurch es gehoben wird, bis daß es mitsammt dem  
Schiff auf der Oberfläche des Wassers schwimmt. Nach voll-  
endeter Reparatur wird dann das Dock wieder versenkt, um das  
Schiff hinauszulassen. So besitzen wir Deutsche neben den  
besten Dampfern und Segelschiffen nun auch das größte  
schwimmende Dock der Welt.

(Mittheilung vom Patent- und technischen Bureau G. Brandt, Ber-  
lin S. W. Köhler, 4.)

— **Eine Menschenmaschine.** Wenn die Maschine  
Birma — so lesen wir in „Mutter Erde“ — auch durch-  
aus fremder Import ist, so gibt es doch einen autochthonen Be-  
wegungsmechanismus, dessen Erfindung in vorgeschichtliche Zeit  
fällt, und der jetzt in den Centralgefängnissen von Rangoon  
zur Zucht und Beschäftigungsmittel für die Sträflinge dient.  
Dies ist die Tretnähle, die auch im mittelalterlichen Ge-  
weberbetriebe Deutschlands nicht unbekannt gewesen ist, in Birma  
er in ostasiatischer Potenzierung in Erscheinung tritt. Eine  
solche Holzwalze von etwa 2 Metern Durchmesser ist mit  
aufsteigenden Stufen besetzt. Ueber der Walze läuft an einem  
Halm eine eiserne Stange, an welche die zum Treten verur-  
theilten Sträflinge angeketet werden. Wenn alle oben stehen,

wird der Sperrstift der Walze gelöst, und die Verurtheilten  
müssen treten, insofern treten. Unterläßt es einer, so rutscht er,  
soweit als es die Kette erlaubt an der Walze herab, und diese  
schlägt ihm die Kanten der Tritte so an die Beine, daß die  
Haut abgeschürft wird. Den heftigen Schmerz hält der Sträf-  
ling nicht aus und bemüht sich möglichst schnell, wieder einen  
Tritt zu erfassen und mit dem andern weiter zu treten. Auf  
die Beibehaltung der Tretnähle als Strafmittel sind die Eng-  
länder verfallen, weil die Eingeborenen infolge ihrer fanatischen  
Religion nicht die geringste Furcht vor dem Tod empfinden, also  
mit Todesstrafe nicht geschreckt werden können, und weil sie  
eine Einkerkung, während der sie doch ernährt werden müssen,  
als eine willkommene Abwechslung und Ausruhezzeit ansehen.  
Es handelt sich also hier um ein Vorgehen, das in der „Ab-  
schreckungs-Theorie“ seine Erklärung findet. Ich sah 68 Sträf-  
linge, meist Mörder, Räuber und Einbrecher, zugleich treten.  
Sie sind immer je 2 1/2 Stunden auf der Mühle. Dieser  
Motor setzt eine Reihe von Maschinen in Bewegung, auf  
denen das Holz gedreht, gepreßt oder sonstwie bearbeitet wird.  
Die Gefangenen werden gewöhnlich mit Holzschnitzerei und  
Teppichweberei beschäftigt.

**Die Dame mit dem Todtenkopf.**

Historischer Roman von E. v. Dedenroth.

(22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So wenig wahrscheinlich es war, erschien es doch nicht  
ganz unmöglich, daß Murskoff, welcher Briefschaften in das  
Palais Radzwill speidiert, dort auch Hilfe zur Flucht gefunden  
oder aus seinem Versteck den Versuch machte, sich solche zu ver-  
schaffen.

Man entdeckte jedoch nichts Verdächtiges und der Fürst  
Wittgenstein entschloß sich daher, persönlich Recherchen einzu-  
ziehen, um sich zu vergewissern, ob er gezwungen sei, bei der  
Untersuchung Angehörige eines so hochgestellten Hauses zu be-  
lastigen.

Der Prinz Anton hatte erklärt, daß er Versuche, ihn in  
Verschwörungen zu verwickeln, stets zurückgewiesen habe, daß er  
aber auch nicht glaube, daß die Gesellschafterin seiner Tochter  
die Rücksichten gegen sein Haus so sehr vergessen würde, um  
ihre Asyl zu compromittieren; er wisse dagegen, daß sie ihr Va-  
terland liebe, und wenn sie im Interesse Polens auf erlaubte  
Weise agitirt, werde er ihr weder zürnen, noch dulden, daß  
man sie belästige.

Der Prinz hatte hiermit eine etwas schroff ablehnende  
Haltung dem Polizeiminister gegenüber gezeigt; der Fürst Witt-  
genstein konnte daraus entnehmen, daß sein Argwohn nicht auf  
falsche Fährte geleitet sei.

War der Prinz Anton zu Holz gewesen, durch eine Frage  
Unruhe zu verrathen oder sich davor zu schützen, daß man ihn  
der Mitschuld verdächtige, wenn eine Angestellte seines Hauses  
sich etwa compromittirt habe, schien er es Olga überlassen zu  
wollen, das zu rechtfertigen oder zu verantworten, was sie ge-  
than, so konnte der Fürst Wittgenstein nicht ahnen, daß es  
mehr das Erröthen weiblicher Scham als das Gefühl einer  
Schuld war, was Olga so verwirrt und ängstlich erscheinen ließ.

Olga hatte der Polizei gegenüber ein reines Gewissen.  
Nur diejenigen, welche ihr ein Asyl gegeben, konnten ihr einen  
Vorwurf daraus machen, wenn sie Correspondenzen vermittelt,  
die Polizei konnte sie deshalb nicht zur Rechenschaft ziehen. Sie  
fühlte, daß sie es der Familie Radzwill schuldig war, den Für-  
sten Michael nicht zu compromittieren und jede Frage mit der  
Erklärung zurückzuweisen, daß sie über ihre Dienstleistungen im  
fürstlichen Hause nur ihrer Herrschaft Rede zu stehen habe —  
der Muth zu solchem Auftreten war ihr aber gebrochen, seit  
ihre weibliche Ehre ins Spiel gezogen worden, seit man ihr  
den Vorwurf gemacht, daß sie heimlich ein zärtliches Verhältnis  
mit dem Manne unterhalte, dessen Correspondenzen sie bisher  
dem Fürsten Michael übermitteln hatte.

Der anonyme Drohbrief im Vereine mit der Einladung  
zu heimlichem Rendezvous hatten den Zweifel in ihrer Brust  
erweckt, ob sie es nicht ihrer Ehre schulde, dem etwaigen Arg-  
wohn zu begegnen, daß diese Correspondenz-Vermittlung ihr  
vielleicht gar nur eine willkommene Gelegenheit sei, Beziehungen  
zu dem Grafen K. zu pflegen.

„Gnädiges Fräulein“, begann der Fürst, dem die sichtlich  
Angst der jungen Polin höchst willkommen war, „ich bitte Sie  
in Ihrem eigenen Interesse — denn die Angelegenheit ist sehr  
ernster Natur — mir einige Fragen mit vollem Vertrauen zu  
beantworten. Wie haben Sie den Grafen Felix K. kennen  
gelernt?“

Olga erröthete heftig. Gerade diese Frage war ihr am  
peinlichsten. „Durchlaucht“, erwiderte sie, „um diese Frage zu  
beantworten, möchte ich zuvor wissen, zu welchem Zwecke Sie  
mir dieselbe stellen.“

„Sollten Sie das nicht errathen?“

„Nein. Man lernt im Leben viele Personen kennen, die  
einen treten uns persönlich, die anderen durch zufällige Ver-  
hältnisse näher, es kann vorkommen, daß man durch zufällige  
Umstände in Beziehungen zu Personen geräth, die man sonst  
nicht kennen zu lernen wünscht, daß man scheinbar mit Jemand  
intim steht, während man in Wirklichkeit nur äußere Beziehun-  
gen unterhält.“

„Und wie stehen Sie mit dem Grafen Felix K.?“

„Derart, daß ich wünschte, nicht in Berührung mit ihm  
gekommen zu sein.“

„Das wäre mir sehr lieb, wenn Sie wirklich so denken  
— sind Sie auch aufrichtig?“

„Ich habe keine Veranlassung, die Unwahrheit zu sagen,  
wo ich keine Auskunft geben mag, werde ich dieselbe einfach  
verweigern. Der Graf K. ist ein Landsmann von mir, er ist

ein polnischer Patriot. Als solcher hat er meine Sympathien,  
gegen alle anderen mich zu verwahren, ist mir die Gelegenheit  
willkommen.“

„Der Graf war vor einigen Jahren in Berlin, er fand  
hier im Palais bei einem Ball Gelegenheit, Sie zu sprechen?“

„Sie sind sehr gut unterrichtet, Durchlaucht.“

„Er hat jetzt wieder den Versuch einer persönlichen An-  
näherung gemacht?“

Olga erröthete. „Ich argwöhne das, ich weiß es nicht.  
Ich erhielt eine anonyme Zuschrift, die eine beleidigende Zu-  
muthung enthielt, und mein Verdrach richtete sich gegen ihn.“

„Kann ich das Billet sehen?“

„Wenn ich die bestimmte Ueberzeugung hätte“, erwiderte  
Olga, „daß der Absender mit Ueberlegung gehandelt, in dreier  
Trivolität vergessen habe, welche Achtung er mir schuldet, so  
würde ich keinen Anstand nehmen, Ihnen das Billet zu zeigen,  
aber es ist auch möglich, daß er im Drange zwingender Um-  
stände Rücksichten vergaß, die ich zu nehmen habe. Er ist, wie  
gesagt, polnischer Patriot, und als solcher könnte er gedacht  
haben, meine Hilfe anzurufen zu dürfen.“

„Wann haben Sie das Billet erhalten?“

Olga nannte das Datum.

„Das stimmt“, murmelte der Fürst. „Ich werde Ihnen  
die Ursache meiner Fragen erklären“, fuhr er in verändertem  
Tone fort, vielleicht schenken Sie mir dann größeres Vertrauen.  
Ich bin nicht hier, um gewissen Correspondenzen nachzuspüren,  
davon bin ich genügend unterrichtet, es handelt sich um die Ent-  
deckung eines Verbrechens schlummerter Art. Der Legationsrath  
v. Trota ist in seiner Wohnung von einem Mörder überfallen  
worden. Es ist so gut wie erwiesen, daß der Mörder, ein  
Russe mit Namen Murskoff, damit einen persönlichen wie poli-  
tischen Nachtract verübt hat. Dieser Murskoff war der Secretär  
der Gräfin T., der Dame mit dem Todtenkopf, und ein sehr  
eifriger Agent der russischen Revolutions-Partei, welche Auf-  
hebung der Leibeigenschaft, eine Verfassung, Wiederherstellung  
Polens u. s. w. anstrebt, er war eng liiert mit polnischen  
Emigranten, zu denen ja auch Graf K. gehört. Herr v. Trota  
hat es für seine Pflicht gegen die ihm befreundete Gräfin T.  
gehalten, diesen gefährlichen Menschen zu entlarven; der Mann  
ist spurlos verschwunden, nachdem er sich an Trota gerächt, er  
wird steckbrieflich verfolgt. Die Polizei hat entdeckt, daß sich  
Graf K. heimlich hier in der Stadt aufgehalten, daß er mit  
dem Mörder Zusammenkünfte gehabt, der Verdacht liegt nahe,  
daß Beide zusammen sich irgendwo verbergen, daß Graf K.,  
schloß der Fürst, „hat hier jedenfalls Verbindungen, die ihn in  
den Stand setzen, dem Auge der Polizei zu entgehen; obwohl  
er ein Jugendfreund des Herrn v. Trota war und demselben  
zu Dank verpflichtet ist, schützt er den Mörder — es waltet  
der Argwohn, daß Sie darüber Auskunft geben könnten, wo  
Graf K. sich verbirgt — es ist nicht mehr der Landsmann, es  
ist der Genosse eines Mörders, über den Sie Auskunft ver-  
weigern.“

Olga hatte mit steigender Erregung gelauscht. Die ersten  
Worte des Fürsten, daß man nicht den Correspondenzen nach-  
spüre, hatten ihr das Gefühl eingeflößt, der Fürst wollte sie  
sicher machen und durch List auf Umwegen sein Ziel erreichen,  
jetzt flammte ihr Auge, und glühend in Erregung fragte sie,  
woher der Fürst es wissen wollte, daß der patriotische Graf K.  
ein Jugendfreund des Herrn v. Trota sei.

„Herr v. Trota“, versetzte der Fürst lächelnd, „hat K.  
damals auf dem Ball im Gespräche mit Ihnen gesehen und  
den Freund nicht verrathen; ich könnte Ihnen noch weitere Be-  
weise davon geben, daß Trota stets opferfreudig in der Freundschaft  
gewesen, aber das sind seine Geheimnisse.“

„Deren Krone es schließlich ist“, rief Olga, „daß er K.  
verrathen, als er genug erfahren, um den Verrath lohnend zu  
finden. Durchlaucht, ich kann einen Eid darauf ablegen, daß ich  
keine Ahnung davon habe, wo Graf K. sich aufhält, wo und  
wie er sich verbirgt, aber wüßte ich es, so würde ich schweigen.  
Ja, ich würde schweigen“, fuhr sie mit erhobener Stimme fort,  
und ihr ganzer Körper zitterte vor Erregung, „denn ich hege  
so tiefe Verachtung gegen den Verräther, daß ich es wünsche,  
Graf K. gelänge es, den Mann in Sicherheit zu bringen, der  
einen Verräther geächtigt.“

„Das ist ein Fanatismus, dem wohl nur eine krankhafte  
Erregung so düstere, für eine Dame wenig passende Äußerun-  
gen entreißt“, entgegnete der Fürst, sich erhebend. „Sie befinden  
sich übrigens vollständig im Irrthum, Herr v. Trota ist nie  
eines Verraths fähig gewesen — im Gegentheil, doch Sie sind  
jetzt nicht in der Verfassung, ruhige Erklärungen zu würdigen.  
Ich bescheide mich mit Ihrer Antwort, daß Sie nichts wissen.“

Der Fürst verabschiedete sich, er hatte recht, Olga war  
nicht imstande, auf die Stimme der Vernunft zu hören. Der  
Gedanke, daß Trota die Infamie befehen, sie auf jenem Ball,  
wo er sich ihr zu nähern versucht, zu belauschen, daß er, den  
sie vor Sperber gewarnt, danach gehascht, ihre Geheimnisse zu  
ergründen, um Carriere durch Verrath zu machen, daß er es  
vielleicht gewesen, der K. für ihren Liebhaber gehalten und die  
Eifersucht einer Dritten rege gemacht, hatte sich dezent benom-  
men, daß sie die Worte ausstosfen konnte, welche den Mord  
billigten. Sie brach in ein kraftloses Schluchzen aus, als der  
Fürst sie verlassen, es war ihr, als sei der Glaube an die  
Menschheit in ihrer Brust mit Füßen zertreten.

XVIII.

Wir lassen wieder einen Zeitraum von einigen Jahren  
vorübergehen. Die Gräfin T. hatte mit ihrem Gesolge außer  
Murskoff, der verschwunden blieb, Berlin einige Wochen nach  
der Operation verlassen, um den Erfolg derselben in einer Heil-  
anstalt der Schweiz abzuwarten, sie schied, nachdem sie die ber-  
friedigende Kunde erhalten, daß Hoffnung sei, den schwerverwun-  
deten Herrn v. Trota am Leben zu erhalten und deponierte für



ihn eine sehr bedeutende Summe mit einem Schreiben, in dem sie erklärte, daß sie jetzt ein Recht habe, ihm nach Kräften das Los zu erleichtern, zu welchem ihn die verbrecherische That ihres Secretärs verdammt.

Dr. Dieffenbach, der Georg behandelt, hatte die Befürchtung ausgesprochen, daß Georg sich bleiben werde, wenn er überhaupt zu retten sei; aber seine geschickte Hand, die kräftige Natur Georgs ließen mit der Zeit auch diese Befürchtung schwinden, und der Umstand, daß Georg die Mittel erhalten, einige Monate im Süden leben zu können, trug viel dazu bei, daß er Hoffnung auf völlige Wiederherstellung gewann.

König Friedrich Wilhelm III. sah mit Betrübnis, daß die Ehe des Kronprinzen kinderlos blieb, dem Stamm der Hohenzollern fehlten die jungen Triebe, die Thronfolge in directer Linie völlig sicherzustellen, und er drängte dahin, daß sein zweiter Sohn Wilhelm sich entschliesse, eine deutsche Fürstentochter zum Altare zu führen.

Der alternde Monarch hatte das Unglück gehabt, das Bein zu brechen. Als er nach langem Krankenlager zum erstenmale wieder, ohne daß die Berliner es vorher wußten, das Opernhaus besuchte, war gerade die berühmte Catalani in Berlin, und das Haus gedrückt voll. Das Publicum wünschte von ihr, nachdem sie eine Cantate vorgetragen, das Lied: „God save the King“ zu hören. Sie trat auf die Bühne, gieng bis ans Orchester vor und schaute sich um. Ihr Blick fiel auf die kleine Eckloge rechter Hand unmittelbar neben der Bühne, und plötzlich sichtbar überrascht, verneigte sich die Sängerin dreimal tief nach jener Richtung hin. Sie hatte den König erkannt, der sich im dunklen Hintergrunde der Loge verborgen gehalten. Er trat jetzt vor und dankte. „Der König!“ gieng es von Mund zu Mund, das Publicum erhob sich wie ein Mann. „Er lebe! Er lebe noch lange, ewig hoch!“ donnerte es jubelnd durchs Theater, das Jauchzen wollte nicht enden, als der Monarch in sichtlicher Rührung dankte. Da erhob sich die Stimme der Catalani, und als die begeisterte Sängerin ihr „God save the King“ geendet, ertönte der Chor des Publicums: „Heil Dir im Siegerkranz, Vater des Vaterlands!“

Der dritte Sohn des Königs, Prinz Karl, hatte bereits eine Enkelin Karl Augusts von Sachsen-Weimar heimgeführt, als das Auge des Monarchen die Schwester desselben für den Prinzen Wilhelm erwählte. Der Dichtergreis Göthe hatte die Erziehung der Prinzessinnen geleitet, im Prinzessinnengarten zu Jena hatte er ihnen den damals zwölfjährigen Felix Mendelssohn vorgeführt, damit derselbe mit den kleinen Prinzessinnen musiciere und dann — spiele.

Der Großherzog starb kurz nach einem Besuch, den er in Potsdam bei seiner Enkelin Marie gemacht, erst nach seinem Tode sollte auch seine zweite Enkelin einem Hohenzollern die Hand reichen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Böhertisch.

Deutsch-Oesterreichische Literaturgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Oesterreich-Ungarn. Unter Mitwirkung hervorragender Fachgenossen herausgegeben von Dr. S. W. Nagl und Prof. Jakob Zeidler.

Die vorliegende (14.) Lieferung dieses epochalen Werkes beschäftigt sich zum größten Theile mit dem berühmten Prediger Abraham a Sancta Clara oder wie er mit seinem böhertischen Namen hieß: Ulrich Mejerle. Seine Bedeutung für die damalige Zeit, seine Belesenheit, seine Sprache geben den Verfassern reichliche Gelegenheit zu zahlreichen, auch für den Laien höchst belehrenden und interessanten Studien. Die bedeutendsten seiner Werke werden analysirt und wachen die Lust zur Lectüre selbst. Es wird gezeigt, wie Abrahams Geist nicht bloß in den bedeutendsten Predigern der neueren Zeit, wie in Kintooström nachlebt, sondern daß er auch in der traurigen Lustigkeit Raimunds zu Tage tritt, sowie er sich schon vor Abrahams Zeit in Meidharts Späßen, hinter denen oft tiefer Ernst steckt, und in den zahlreichen österreichisch-bayerischen Schwankgeschichten geoffenbart hat. „Er verdient“, schreiben die Autoren, „daß die Späteren ihn ehren und thatkräftig sein Werk fortsetzen, veredeln und vollenden.“ Zahlreiche Facsimile seiner Schriften, die Abbildung seines heute noch in Kremsmünster bestehenden Geburtshauses dienen zur Erläuterung des Abschnittes.

Die andere Hälfte der Lieferung beginnt die Darstellung der österreichischen Barock- und der deutsch-renaissanceliteratur. Es wird gezeigt, daß ihr Stil mehr als dichterischer Apparat ist. Kunst und Religion wirkten hier zusammen, um der Geistesform der Oesterreicher einen eigenartigen Charakter aufzudrücken, und was in der Literatur Oesterreichs bis herauf zu Franz Grillparzer und Ferdinand Raimund dem Norddeutschen fremdartig erscheint, ist ein Atonismus aus Altösterreich. Es wird darauf anknüpfend die Thätigkeit der Ordensleute auf dem Gebiete des Schauspielers als Dichter und Acteure dargestellt, vielfach nach neuaufgefundenen Quellen, unterstützt durch Abbildungen des Theatersaales in St. Florian, von Szenenbildern aus der „Pietas Pietrix“ nach Originalen der k. k. Universitätsbibliothek Wien, endlich durch Auszüge aus Bühnenstücken jener Zeit selbst.

Wir können unser bereits oftmals dargelegtes Urtheil über dieses Werk nur immer wieder erneuern! Es hat auf seinem Gebiete in der deutsch-österreichischen Fachliteratur nicht seinesgleichen.

Für Ansichtskartensammler führt die „Wiener Illustrierte Frauenzeitung“ Familien- und Modejournal (Verlag von M. Beitenstein, Wien, IX/3, Währingerstraße 5), eine werthvolle Neuerung ein, indem jeder Abonnent über Wunsch eine direct und persönlich adressirte Ansichtskarte aus irgend einer größeren Stadt der Welt gratis erhält. Näheres hierüber in der Probenummer, welche unentgeltlich in jeder Buchhandlung zu haben ist. Wir können bei diesem Anlasse die „Wiener Illustrierte Frauenzeitung“ als das billigste und reichhaltigste Familien- und Modejournal der Monarchie nur auf das Beste empfehlen. Einzelne Hefte 15 kr.

Eingekundet.

Foulard-Seide 65 kr.

bis fl. 3.35 p. Meter japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Hennebergs Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn

brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED FRIESS Wwe., Kaufmann und LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

Öffentlicher Dank dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.Ö.

„Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelm's Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem göttlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die mordenden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmäuerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch des Wilhelm's Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und ich bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfunder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.“

In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Buischin-Streitfeld, Oberstlieutenants-Gattin.“

Wilhelm's Kräuter-Saft „Marke Schneeberg“

nach ärztlicher Vorschrift aus den heilsamsten, frisch gepressten Kräutersäften erzeugt und vielfach verwendet. Dieser Saft hat sich nach Ueberzeugung der renommirtesten Aerzte auf eine außerordentlich günstige Weise, namentlich bei Husten, Heiserkeit, Schnupfen, Brustbeklemmung, Verschleimung, Schwerathmigkeit, Seitenstechen etc. bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, es sei ihnen dieser Saft unentbehrlich geworden und nur diesem Mittel hätten sie Linderung und ruhige Nächte zu danken. Besonders empfehlenswerth ist dieser Saft zu tatarischen Affectionen disponirten Individuen bei rauher Witterung, bei Nadeln als Präservativ, besonders bei Reisen während rauher Witterung. Er wirkt auf die entzündliche Schleimhaut des Kehlkopfes, der Luftröhre und ihre Verzweigungen (Bronchien) reizmildernd und kräftigend, befördert, indem er in der Brust das Gefühl einer sanften wohlthuenden Wärme verbreitet, den Auswurf, leitet Congestionen von diesen Theilen ab und löst verhärtete Störungen im Unterleib, ohne die Verdauung zu beeinträchtigen, die er durch die beigemengten mild-aromatischen Bestandtheile vielmehr stärkt und fördert. Bei seinem angenehmen Geschmacke ist er nicht nur Kindern angenehm und nützlich, sondern alten, beschafften, lungenkranken Menschen ein Bedürfnis, öffentlichen Rednern und Sängern ein willkommenes Mittel gegen unklare Stimme oder gar Heiserkeit. Man nimmt davon bei leichten tatarischen Affectionen täglich Morgens und Abends, jedesmal eine Stunde vor oder nach dem Speisen, einen bis zwei Eßlöffel voll lauwarm und steigt nach einigen Tagen mit der jedesmaligen Gabe auf drei Eßlöffel. In langwierigen, veralteten Fällen nehme man je zwei Eßlöffel voll täglich drei- bis viermal, nämlich Morgens und Abends, wie oben angegeben wurde, und außerdem eine Stunde vor und drei bis vier Stunden nach dem Mittagssmahle. Kinder unter Einem Jahre erhalten davon jedesmal einen, ältere zwei bis drei Kaffeelöffel voll. Die Dosis während des Gebrauches des Wilhelm's Kräuter-Saft „Marke Schneeberg“ besteht in leicht verdaulicher, vorzüglich friher Fleischsopf mit Ausschluß aller geistigen Getränke und Vermischung gewürzter, saurer und blähender Speisen. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 25 kr. ö. W. — Die Einballage in Leinwand wird mit 20 kr. berechnet. Postcolli mit 6 Flaschen gegen Nachnahme von 5 fl. franco jedes Postamt der österr.-ungar. Monarchie. Ulfällige Bestellungen werden schnellstens effectuirt.

Nur allein echt erzeugt von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien, wofür die Bestellungen zu machen sind.

MATTONI's GIESSHÜBLER reiner alkalischer SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk. (I.) Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn

Gasthof gesucht

zu kaufen in Waidhofen oder Weyer. Eduard Unterwalder, Gütersenjal in Pinz. 254 3-1

Für rationelle Teintpflege!

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 30 kr.

Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 30 kr.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege eines reinen, weissen u. zarten Teints. Wirksam bei Pusteln, Mitesseru. Hautunreinigkeiten. Geeignet zu Waschungen und Bädern nach den Ideen weiß Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken und Droguerien oder directe mindest 6 Stück aus der

Enkel-Droguerie von

Fok. Grolich in Brünn

(Mähren.)

Waidhofen an der Ybbs bei Frau Magdalena Zotter. 219 26-5

Jeder Dame unentbehrlich!

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als:

Lefauchaux- und Lancaster-Schrottgewehre, Scott-Toplever, Büchflinten, Pürsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchsen etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt. Illustrierte Preiscurante gratis und franco.

Danksagung.

Anlässlich des uns so tief erschütternden Ablebens, unserer innigstgeliebten unvergesslichen Gattin, Mutter und Schwiegermutter, der Frau

Josefine Schwandl,

Privat in Waidhofen a. d. Ybbs,

sind uns so zahlreiche Beweise aufrichtiger Theilnahme zugegangen, daß wir nur auf diesem Wege es vermögen, allen mitfühlenden Freunden und Bekannten, sowie Allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen, und insbesondere den edlen Kranzpendern unsern herzlichsten und wärmsten Dank zu sagen.

Die trauernden Hinterbliebenen.





# Vincenz Ardina,

**Büchsenmacher und Specialist in Kugelwaffen**  
Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 27.

Anfertigung von vorzüglichen Scheibentzügen der neuesten und besten Systeme.

**Jagdgewehre, Salonwaffen, Revolver, Terzerols, Jagdrequisiten und Munition.**

Alle in mein Fach einschlagenden Reparaturen Umgestaltungen, Einlagläufe zc. solid und billig

**Fahrrad Reparaturen prompt und gut.**

**Jos. Köpfel'sche Buchhandlung in Kempten.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

### Einladung



zur  
Bestellung der soeben beginnenden  
Lieferungs-Ausgabe

von  
**Seb. Kneipp's**

## gesammelten Schriften

in 44 Lieferungen à 4-6 Bogen à 50 Pfg. per Lieferung oder in 4 Bänden zum Preise von Mk. 22.—, gebunden Mk. 25.80.

1. Band: Volks Gesundheitslehre = Meine Wassercur. — So sollt ihr leben! — Pflanzen Atlas (Holzschnitt Ausgabe). 12 Pfg. à 50 Pfg. = Mk. 6.—, in 1 Band gebd. Mk. 7.—.
2. Band: Mein Testament für Gesunde und Kranke. — Codicill zu meinem Testamente. — 11 Pfg. à 50 Pfg. = Mk. 5.50, in 1 Band gebd. Mk. 6.50.
3. Band: Töfftliche Vorkräge, gehalten vor seinen Ehrgästen in Wörishofen. 3 Theile in einem Bande. 15 Pfg. à 50 Pfg. = Mk. 7.50, in einem Band gebd. Mk. 8.50.
4. Band: Allerhand Nützliches für Wassercur und Lebensweise. Gesammelte Aufsätze aus den letzten zehn Jahrgängen des Kneipp Kalenders. 6 Pfg. à 50 Pfg. = Mk. 3.—, in einem Band gebd. Mk. 3.80.

Alle 8 Tage erscheint eine Lieferung. Die erste Lieferung ist bereits ausgegeben. Auf Wunsch können alle 4 Bände gegen Vorauszahlung gleich auf einmal oder auch einzelne Bände für sich bezogen werden. 134 10-3

Näheres über Kneipp's Schriften enthält die 64 Seiten starke illustrierte Broschüre: „Viel, Das Wesen der Kneipp Cur“, welche an Jedermann gratis und franco geliefert wird.

## Eduard Fischer

**LINZ**

Domgasse 18 \*\* Annagasse 2 \*\* Schmidthorstrasse 5.

Anerkannt billigste Bezugsquelle für

**Damen- und Kinder-Confection. Mode- und Seidenstoffe, Samt etc.**

**Trauerwaren. Leinen- und Baumwollwaren, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche.**

**Stickereien, Vorhänge etc.**

**Hôtel-Wäsche.**

Complete Brautausstattungen zu billigst festgesetzten Preisen.

Muster, sowie Kostenüberschlüge franco.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

**Fiala** echt orientalischer Feigen - Kaffee,

**Fiala** bester und gesundester Feigen - Kaffee,

**Fiala** ausgiebigster Feigen - Kaffee,

daher billigster Kaffeezusatz.

**Garantie für Echtheit.**

Überall zu haben

Feigen Kaffee Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2,

Müllergasse 20. Gegründet 1860.

## Zur Herbst- & Winter-Saison

empfehle mein reichhaltiges Lager von Neuheiten in

# Damenconfection

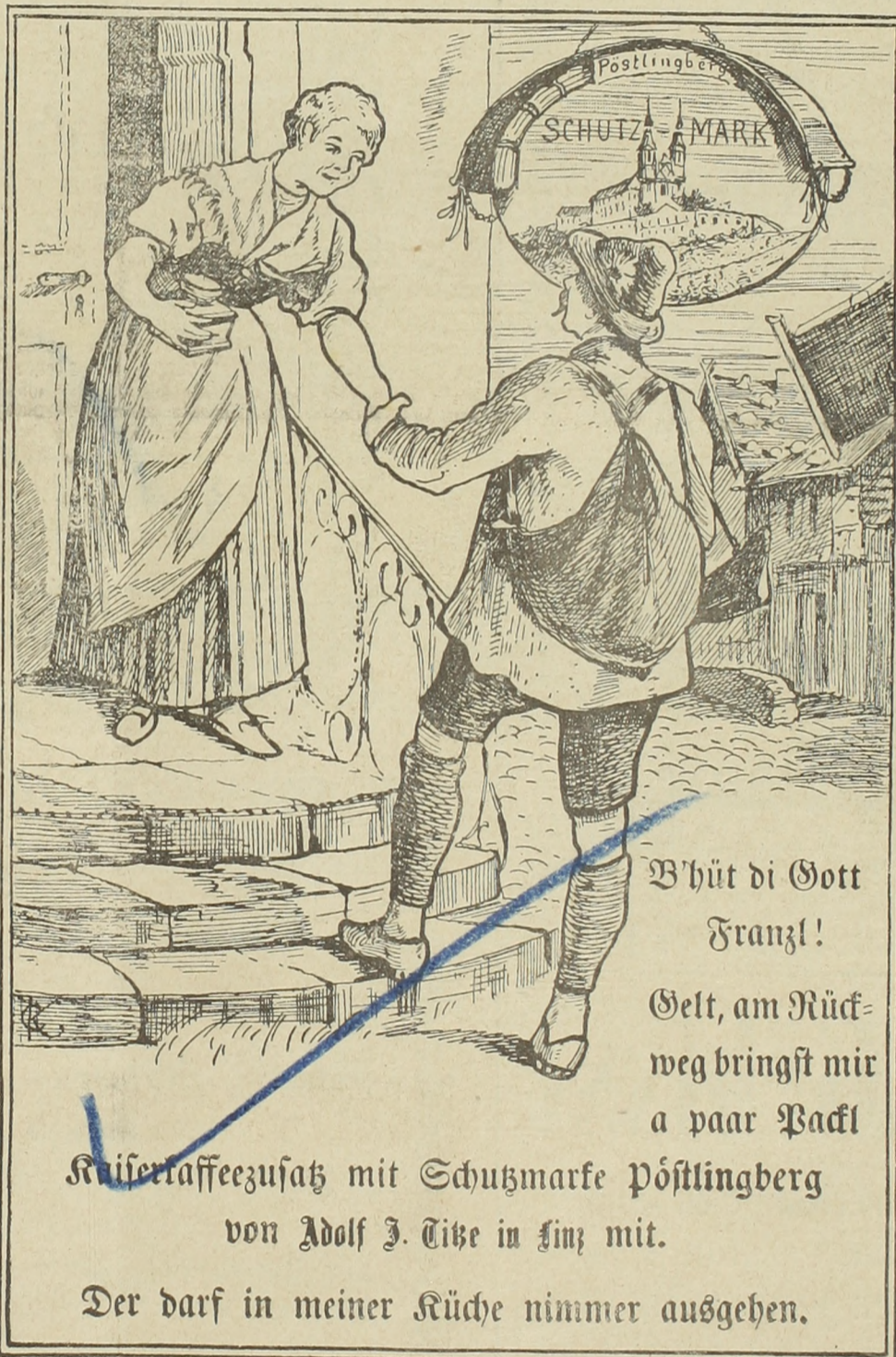
als

### Jaquets, Mäntel, Capes

### Julius Baumgarten,

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 15.

Auch nach Mass in jeder beliebigen Façon.



B'üt di Gott  
Franz!

Gelt, am Rück-  
weg bringst mir  
a paar Pacl

Kaiserlaffezusatz mit Schutzmarke Postlingberg  
von Adolf J. Cize in Linz mit.

Der darf in meiner Küche nimmer ausgehen.

## Ziehung Heute Abend.

- 1. Haupttreffer 100.000 Kronen Werth
  - 2. Haupttreffer 25.000 " "
  - 3. Haupttreffer 10.000 " "
- baar mit 20% Abzug.

Wiener-Lose á 50 kr. empfiehlt: **Josef Podhrasnigg,**  
Waidhofen a. d. Ybbs.



## Kürschners Bücherschatz

Die billigste  
Romanbibliothek.  
Beste Autoren, reich  
illustriert.  
Jede Woche erscheint ein  
abgeschlossener Band.



15  
Kreuzer

Sie beziehen durch alle  
Buchhandlungen. Ver-  
zeichnisse durch diese und  
Bern. Billiger Verlag  
Berlin N.W. 7.

Wie jetzt erscheinen:

1. A. Acheltner, Das Schicksal.	23. Babarykin, Ein Herz des Bösen
2. B. Ranz, Ein Abenteuer.	24. Berger, Umbine.
3. A. v. Perfall, Die Jagdbühne.	25. Stefania Kayser, Neuer Kurs.
4. R. Licho, Die Weltkugel.	26. Maximilian Schmitt, Die Blinde.
5. v. Kapff-Cassanin, Eine Frau.	27. Johanna Schilling, Weichte.
6. M. v. Reichenbach, Unwürdige Frauen.	28. Carl Eller, Eine Sommernacht.
7. E. Ahlgren, Frau Marianne.	29. Fanny Klink, Die Sonnenstunde.
8. Niemann, Ränkung des Bösen.	30. F. de Vaincoy, Der Herr Waidhofen.
9. Fischer-Salomon, Königin Elisabeth.	31. von Schlicht, Point d'honneur.
10. G. v. Amynter, Ein Sonberling.	32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumme.
11. R. Ostmann, Secretisches Wasser.	33. v. Dedenreth, Sauerbrotsgeld.
12. A. Andra, Wobener Tamen.	34. B. Greller, Nachrichten.
13. v. Blüthgen, Botenbote.	35. J. Lrmina, R. S. — Ein fallcher Reize.
14. Oskar Höcker, Gelbesrotten.	36. v. Blüthgen, Friedensstörer.
15. M. Lay, Auf dem Himmels.	37. Graf Harde, Das Schicksal.
16. Alex. Römer, Ein Tag.	38. Max Schmitt, Die Wildbrant.
17. A. Grener, Der Reiterberber.	39. Max Ring, Jernwege.
18. Derle v. Spätgen, Rantilla.	40. R. Misch, Eine vom Gefelle.
19. Ernst Pasqua, Gold-Kamilla.	41. Crawford, Rinder des Königs.
20. E. Klopfer, Jertümer.	42. A. v. Winterfeld, Reiterkämpfe.
21. A. Alexander, Du Zobe gehöbt.	43. Galarlein, Sätze und Rathschläge.
22. Ed. Müller, Wels und Gert.	44. G. v. Gutner, Eine Verdingung.

# Kaffee,

roh, sehr gut und schön, 5 Kilo 6 fl., versendet franco jeder Post Franz Rosenkranz in Triest. 221 3-2


## An die P. C. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

# Feigen-Kaffee's

aus der

Ersten  
Arb. Productiv-  
Genossenschaft  
für  
Kaffee-Surrogat-  
Erzeugung



in  
Waidhofen a. d. Y.  
(registrierte Ge-  
nossenschaft mit  
beschränkter  
Haftung)

zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:

Herrn Math. Medwenitsch.	Herrn Alois Lettner.
„ Alois Reichenpfeber.	„ Leopold Fida.
„ August Lughofer.	„ Josef Wagner.
„ Ign. Böschacker.	„ Georg Gamber.
„ Bened. Feuerhäger.	

## 65. Auflage. Die Selbsthilfe,

praktischer Rathgeber für alle jene, die an den Ältern Folgen selbstzeitiger Verirrungen leiden. Nützlich auch für jeden, der an Ungleichgewicht, Mattigkeit, Nervenschwäche u. Verdauungsstörungen leidet; seiner reichhaltigen Belehrung verbannt jährlich viele Tausende ihre voll. Wiederherstellung. Preis 1 fl. (in Briefmarken). Zu beziehen von August Schulze, Buchhandl., WIEN, Martinstross 71.

# Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

## Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Verrichtungen werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

**J. Werchlawski**  
Stabil in Waidhofen,  
Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.  
Zähne von 2 fl. aufwärts.

Hunderttausende  
von Familien  
trinken mit Vorliebe  
täglich



Gott soll so loben!

# Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

Frei von den gesundheitsschädlichen Bestandtheilen des Bohnenkaffees besitzt Kathreiner's Malzkaffee allein dessen Aroma und beliebten Geschmack. Appetitfördernd, leicht verdaulich, hat sich Kathreiner's Malzkaffee seit Jahren gleich zuträglich für Erwachsene und Kinder bewährt. Vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee sowie empfehlenswerthester Ersatz für denselben. Mit Rücksicht auf Gesundheit und Ersparniss sollte echter „Kathreiner“ in keinem Haushalt mehr fehlen.

**Warnung vor den minderwerthigen Nachahmungen.**

## P. V.

Erlaube mir die geehrten Damen von Waidhofen und Umgebung auf meine Specialitäten in

**Damen-, Mädchen- und Kinderhüte, \* \* \* \* \***  
**\* \* \* \* \* Capotes, Pelzmützen und Kinderhäubchen**

aufmerksam zu machen, mit der Bitte, bei Bedarf mich mit geschätzten Aufträgen zu erfreuen.

Außerdem empfehle ich auch mein bestsortirtes Lager in **Seiden-Modébänder, Schleifenbänder, Schleierstoffe, feinste Brüssler, Trauerschleier, Hochzeitsblumen, Myrthenkränze** in feinsten Ausführung, etc. etc.

**Trauerhüte in jeder Ausführung stets lagernd.**

**Alle Aenderungen werden prompt und billig ausgeführt.**

Hochachtungsvoll

Marie Steinmassl, (geb. Schwandl)

Modistin „Zur Wiener Mode“

Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 4.

Von Ende October: Ybbsitzerstrasse 15,  
gegenüber dem Gasthofe des Herrn Josef Nagel.

# Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's  
Buchdruckerei.

**Visitkarten** sind schnell und billig  
in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.



Das seit 30 Jahren bestehende Detailgeschäft sämtlicher Bedarfsartikel des 172 6-3

# M. Popper in Amstetten

empfiehlt den P. T. Publikum

## ungebrannten Kaffee

zum Preise von:

Fat. Portorico Yauco . . . . .	1 Klg.	fl. 1.80
Guatemala gross . . . . .	„	„ 1.60
Westindischer . . . . .	„	„ 1.55
Caracas . . . . .	„	„ 1.55
Rio lavé . . . . .	„	„ 1.40
Santos Primes . . . . .	„	„ 1.30
Santos fein . . . . .	„	„ 1.10
Santos mittel . . . . .	„	„ 1.—

ab Lager mit Post- oder Bahnversandt gegen Voreinfendung des Betrages oder Nachnahme. Bonification je nach Grösse der Bestellung.

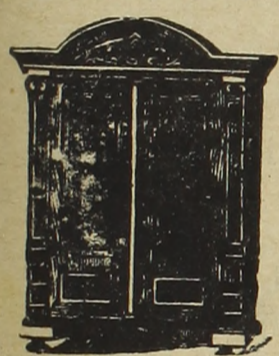
**Julius Ortner,**  
*Manufactur-, Wäsche-, Wirkwaren- u. Specereiwaren-Handlung*

**Niederlage**

**Julius Meindl's Kaffeemagazin.**

**Wien** I Fleischmarkt 4  
VII Mariahilferstrasse 112  
VII Neustiftgasse 28 | **Waidhofen a. d. Ybbs**  
bei Julius Ortner, Unterer Stadtplatz 36.

*Lager von Galanteriewaren.* 251 0-2



Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

## Möbel

eigener Erzeugung bei

**J. M. Müller,**

Bau- und Möbeltischler  
Linz, Marionstrasse 10, Linz.

### Übernahme

von Brautausstattungen und complete Möbel-  
Lieferungen.

Illustrierte Preis-Courante und Zeichnungen von vor-  
züglichen, vollständig zusammengestellten Speise- und  
Schlafzimmern aus Nussbaum- und Eichenholz werden  
portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stylgerechter Möbel für  
Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem  
Holz.

Übernahme jeder Garantie. Billigste gestellte Preise.

Auch stehen vollständig zusammen-  
gestellte Zimmereinrichtungen zur An-  
sicht bereit.

## FEIGEN-KAFFEE

von



## ANDRE HOFNER

Hof-Lieferant

SALZBURG-FREILASSING

ist anerkannt in jeder Beziehung

der **BESTE**

Kaffeezusatz.



*Wulstgrüßlignus-Jusfrucht*

**Dankagung.**

Die Unterzeichneten fühlen sich gedrängt, für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme während der langen, schmerzvollen Krankheit und für die zahlreichen Beileidskundgebungen anlässlich des Ablebens ihrer innigstgeliebten Gattin und Mutter, der Frau

**Josefa Milster, geb. Mintzlaff,**

sowie für die vielen Kranzspenden und für die so überaus zahlreiche, ehrende Betheiligung am Leichenbegängnisse der theuren Verbliebenen, Allen, insbesondere dem Herrn Pfarrer Stöckl für den ergreifenden Nachruf und Trostworte den tiefgefühlten herzlichsten Dank auszusprechen.

Waidhofen an der Ybbs, am 20. Oktober 1898

**Paul Milster,** **Wilhelm Mintzlaff,**  
als Gatte. als Vater.

261

**Josef Metzger,**

Gastwirt, Fleischhauer und Selcher in der unteren Stadt, empfiehlt den P. T. Bewohnern von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager frischer

**Fleisch-, Selch- und Würstwaren.**

Auch ist täglich frischer Aufschnitt zu haben.

Im selben Geschäfte wird sofort ein Lehrbursche aufgenommen.

**Zwiebel**

253 2-1  
von 50 Kilo aufwärts 7 fl. per 100 Kilo offerirt  
August Pughofer in Waidhofen a. d. Ybbs.

**Clavier-Unterricht**

ertheilt **Josef Steger,** Chorregent, obere Stadt 37.

*Jardinière,*

**Bouquets & Kränze**

49 0-3 sowie alle  
modernen Blumenbindereien  
schnellsten und billigst bei Handelsgärtner  
**Joh. Dobrovsky,**  
Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.



Ein  
**altradiciertes Gasthaus**

bei Waidhofen a. d. Ybbs ist sofort preiswürdig unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskünfte erteilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 260 3-1

Ein  
**kräftiger Lehrjunge**

findet bei Herrn Tischlermeister **Swatschina** in Waidhofen an der Ybbs sofortige Aufnahme.

**Jahreswohnungen**

in Zell a. d. Ybbs sind bei Herrn **Franz Zuber** sofort zu vermieten. Außerdem auch ein Gassengewölbe. 259 3-1

**100 bis 300 fl. monatlich**  
können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Desterreicher**, VII. Deutschgasse 8, Budapest. 202 10-3

239 3-1  
Ein  
**Gasthaus**

am liebsten mit Tabak-Tracht, wird ehestens zu pachten gesucht. Gefällige Anträge bei der Schriftleitung des Blattes.

**Gründlichen  
Clavier-  
Unterricht**

nach Professor **Hans Schmitt's** Schule erteilt in und außer Hause

117 6-3  
**Pina Melzer**,  
Untere Stadt Nr. 43, 2. Stock.

**Wasserheilkunst Waidhofen an der Ybbs.**

Erlaube mir dem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, daß von nun an die

**Dampf- u. Wannenbäder**

jeden Samstag zur Benützung bereit gehalten werden.

Stundeneintheilung bezüglich der Dampfbäder wie bisher.

258 3-1

**Anton Mühlberger.**

**Feilbietung**

**beweglicher Sachen**

aus der Josefa Peterson'schen Verlassenschaft von dem k. k. Bezirks-Gerichte Waidhofen a. d. Ybbs wird zur Vornahme der freiw. Feilbietung der in die Verlassenschaft der Josefa Peterson gehörigen, auf 161 fl. 08 kr. geschätzten Gegenstände, nämlich: Wohnungs- und Kücheneinrichtung der 29. Oktober 1898 als einziger Termin bestimmt. Kauflustige haben an diesem Tage um 2 Uhr nachmittags im Hause Nr. 97 zu Markt Zell zu erscheinen.

k. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abth. I  
am 20. September 1898.

**Pollak.**

**Local-Veränderung.**

3 1  
Ich beehre mich, den geehrten Damen von Waidhofen und Umgebung höflich anzuzeigen, daß ich mein seit 19 Jahren im Hause meiner Schwester der Frau **Josefine Woydich oberer Stadtplatz Nr. 18**, befindliches

**Modistengeschäft**

bedeutend vergrößerte und zur Bequemlichkeit meiner Kunden in das **Parterre-Gewölbe** im selben Hause verlegt.

Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir, auf mein großes Lager von **Damen-, Mädchen- und Knabenhüten, Häubchen, Kunstblumen und Schmuckfedern, Blumenausstattungen für Hochzeiten, Grabkränzen etc.** aufmerksam zu machen, und mich zur Ausfertigung aller Arten von **Hutreparaturen** zu empfehlen und bitte mir das bisher geschenkte Vertrauen auch im neuen Locale zuzuwenden.

Hochachtungsvoll  
**Waidhofen an der Ybbs, im Oktober 1898.**  
**Emma Kopehky, Modistin.**

**Geschäfts-Gröffnungs-Anzeige.**

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung anzuzeigen, daß er beim **Ybbsthurm** im neuerbautem Hause des Herrn Dr. Steindl ein

**Vermischtwaren-Geschäft**

mit **1. November l. J.** eröffnen wird.

Durch die langjährige Praxis und den Conditionen in größeren Häusern fühlt sich der ergebenst Gefertigte in der Lage, dem P. T. Publikum in jeder Weise entgegen kommen zu können und bittet, ihm bei seinen Unternehmen, welches er in der realsten Weise führen wird, thatkräftigst zu unterstützen, und wird auch der Gefertigte bemüht sein, dieses Vertrauen bestens zu rechtfertigen und stets dem Grundsatz huldigen: gute Ware möglichst billig zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

**Carl Schönhacker.**

Waidhofen an der Ybbs, 16. Oktober 1898.